merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Benedikt Homman: Tomboy

Beitrag aus Heft »2012/03: Privatsphäre und Datenschutz im Netz«

Wenn man die zehnjährige Laure zum ersten Mal sieht, könnte man sie fast für einen Jungen halten. Ihre Haare sind kurz, sie trägt Jeans und benimmt sich auch sonst nicht unbedingt wie ein Mädchen. Laure ist ein sogenannter ‚Tomboy'; ein Mädchen, das sich wie ein Junge gibt und auch fühlt. Gemeinsam mit ihren Eltern und ihrer fünf Jahre jüngeren Schwester Jeanne ist sie in eine andere Stadt gezogen, in der sie auch bald eine neue Schule besuchen wird. Laure findet schnell Anschluss an eine Gruppe von gleichaltrigen Kindern. Den Sommer genießen die Kinder mit Fußballspielen und beim Baden am See. Doch während sie für ihre Eltern Laure ist, stellt sie sich ihren Freundinnen und Freunden als Mikael vor. Dass Mikael in Wirklichkeit ein Mädchen ist, wissen diese nicht und damit dies so bleibt, lässt Mikael sich einiges einfallen. Nur die kleine Jeanne weiß von Laures neuer Identität und erfreut sich an der Maskerade: „Ich habe einen großen Bruder und der ist viel besser."

Dann verliebt sich Mikael in das Nachbarsmädchen Lisa und ihm wird immer bewusster, dass der Tag kommen wird, an dem das Geheimnis keines mehr sein wird. Die französische Regisseurin und Drehbuchautorin Célina Sciamma zeichnet in ihrem Film Tomboy das Bild eines Mädchens an der Schwelle zur Pubertät, das versucht, sich einer biologisch und gesellschaftlich determinierten Herausbildung der Identität zu widersetzen. Zum Beweggrund, einen Film über dieses sensible Thema zu drehen, meint die Regisseurin: „Es scheint fast, als wäre die sexuelle Orientierung von Kindern mit einem Tabu behaftet. Und dies, obwohl doch gerade die Kindheit eine Zeit der großen Gefühle und intensiven sinnlichen Erlebens darstellt." Dabei inszeniert Céline Sciamma dieses Erleben auf eine zurückhaltende Art und Weise und lenkt den Blick der Zuschauerinnen und Zuschauer vor allem auf die Hauptfigur, die manchmal wie leichtfüßig zwischen ihren beiden Geschlechtern hin und her schwenkt und es scheinbar stets schafft, ihre Travestie aufrechtzuerhalten. Zoé Héran, die Darstellerin der Laure, verkörpert dies absolut glaubhaft. Statt auf große Emotionen zu setzen, zeigt die Regisseurin Laures inneren Gefühlszustand immer wieder in kleinen Gesten.So wie in der Szene, als Laure von ihrem Vater zum ersten Mal einen Schlüssel für die Wohnung bekommt, der an einem rosafarbenen Band hängt. Dieses tauscht sie aber gleich durch den weißen Schnürsenkel ihrer Sportschuhe aus.

Diese ruhige und unspektakuläre Erzählweise bedeutet zugleich, dass Tomboy seinem Publikum einen gewissen Anspruch abverlangt, weil keinerlei dramaturgische Möglichkeiten vorgegeben werden, zur Hauptfigur Position zu beziehen. Selbst auf den Einsatz von Musik verzichtet Céline Sciamma weitestgehend.Aufgrund dieser besonderen Erzählweise wird es Kindern unter zwölf Jahren nicht leicht fallen, dem Film aufmerksam zu folgen. Tomboy ist vor allem für Jugendliche geeignet, die sich in der Pubertät befinden oder diese bereits abgeschlossen haben und damit gegenwärtig oder rückblickend auf die Entwicklung einer eigenen Sexualität und Identität Stellung beziehen können. Besonders gut geeignet ist der Film für eine Einbindung in verschiedene Unterrichtsfächer. Für den Ethik- und Religionsunterricht bietet der Film Anregungen, um über Fragen nach Geschlechterrollen und Identitätsbildern in einer Gesellschaft zu diskutieren, und was es bedeutet kann, wenn eine Identitätsbildung unter Zwang geschieht.

Für den Deutschunterricht gibt der Film weiterhin Impulse, um sich mit der in der Literatur immer wieder anzutreffenden Identitätsdopplung auseinanderzusetzen. Darüber hinaus lässt sich im Biologieunterricht auch die

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

Problematik der unterschiedlichen sexuellen und psychologischen Reifungsprozesse von Mädchen und Jungen ansprechen. Handelt es sich bei Laure nur um eine vorübergehende Wandlung der Identität, oder markiert ihre Travestie den weiteren Lebensweg? So wie in der Realität gibt auch der Film an diesem Punkt den Zuschauern keine einfache Antwort vor.

Tomboy

Frankreich 2011, 82 Minuten

Regie: Céline Sciamma

Darsteller: Zoé Héran, Malonn Lévana, Jeanne DissonVerleih: Alamode Film

Filmstart: 03.05.2012

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de